

Wo man sich Kaffee „grabschen“ kann

Leserzuschrift zu dem Bericht „Mit meinen Augen: Die kleinen Geschichten des Lebens“ in Ausgabe 8 der Neuen Kirchenzeitung vom 21. Februar:

Klaus Byner, Leiter des Studentenwohnheims in Kiel, ist mit wachen Augen durch Hamburg gegangen. Spitzfindig hat er sich „Grabes“-Gedanken gemacht, als er an einem Kaffee-Ausschank ein Schild entdeckte mit der Einladung „grab & go“. wo es doch sonst neudeutsch immer „coffee to go“ heißt. Also: „Kaffee zum Mitnehmen“. Den durchaus beherzigenswerten Gedanken des Autors fehlte leider nur ein kleiner Hinweis für die nicht so anglophilen Leser: Im Englischen entspricht „to grab“ dem deutschen Verb „greifen“. Phonetisch

kommt es unserem umgangssprachlichen „grapschen“ am nächsten. Also „grab & go“ meint „Zugreifen und gehen“. Aber das Bezahlen nicht vergessen.

Karlheinz Mose, Hamburg

Braune Vergangenheit

Zwei Reaktionen auf den Bericht „Nächtliche Anrufe und ein Drohbrief“ in Ausgabe Nr. 8, Seite 9:

Pfarrer Agbahey sorgt sich um die drei (!) Kirchengemeinden in Heide, Meldorf und Büsum. Von Anfang an hat er sich mit hohem Engagement und viel Kreativität darum bemüht, alle Altersgruppen der Gemeinden anzusprechen. Er ist auch auf die evangelische Gemeinde Tellingstedt zugegangen und zeigt ökumenische Verbundenheit im Glauben. Die Wirklichkeit eines

großen „pastoralen Raumes“ erlebt er und stellt sich den Erfordernissen, indem er die Gemeindemitglieder anspricht und einbezieht. Ihm ist alle Unterstützung zu gewähren. Dies bedeutet für seinen Vorgänger Pater Schönhoff, dass dieser sich seiner Verdienste in den 37 Jahren zwar bewusst sein darf, nun aber seinen langjährigen Wohnort Heide verlassen sollte im Vertrauen darauf, dass auch das Wirken des neuen Pfarrers von Gottes Geist unterstützt ist. Spaltungstendenzen innerhalb der Gemeinde kann so der Nährboden entzogen werden.

Was den Drohbrief angeht, ist nicht sicher, dass er aus der Kirchengemeinde stammt. Denn leider haben manche Kommunen Dithmarschens eine braune Vergangenheit aus den Zeiten, als die NPD mit rassistischen Äußerungen um Wähler warb.

Gerhard Martens, Hamburg

Wertvoller und wichtiger Mensch

Mit großer Bestürzung haben wir gelesen, wie ein kleiner Teil der Gemeinde St. Joseph in Heide mit Pfarrer Agbahey umgeht. Wir, die Gruppe 50+ von St. Thomas Morus in Hamburg-Stellingen, haben ihn als wertvollen und wichtigen Menschen und Priester kennen lernen dürfen. Sehr hoffen und wünschen wir, dass sich die Situation für Pfarrer Agbahey – evtl. auch durch das Gespräch mit Domkapitular Thim – zum Guten wendet.

Für die Gruppe 50+ von St. Thomas Morus: Edith Machaczek und Rolf Spettngel

Leserbriefe

- geben die Meinung ihrer Verfasser wieder, die sich nicht immer mit der der Redaktion deckt
- erreichen uns am besten per E-Mail: redaktion@neuekirchenzeitung.de